

0176

WAS GOTT IM MENSCHEN ZUSTANDE BRINGEN WILL

PREDIGT

VON
ENGEL SAMUEL MEE HOLLICK

GEHALTEN IN
BRADGORD IM OKTOBER 1944

WAS GOTT IM MENSCHEN ZUSTANDE BRINGEN WILL

Predigt

von

Engel Samuel Mee Hollick

Gehalten in

Bradgord im Oktober 1944

„HErr, was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst und des Menschen Kind, dass Du Dich seiner annimmst.“ (Psalm 8,5)

„HErr, was ist der Mensch, dass Du Dich sein annimmst, und des Menschen Kind, dass Du ihn so achtest.“ (Psalm 144,3)

Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst! Das ist ein erstaunter Ausruf, der in aller Bescheidenheit gesprochen wird. Es ist eine Frage, die Gott allein beantworten kann.

Der Psalmist hat nachgedacht über das Werk Gottes in der Schöpfung, besonders über die Herrlichkeit des Himmels, von dem er sagt, dass es das Werk der Hände Gottes wäre: der Mond und die Sterne, die Gott gemacht hat. Darauf wenden sich seine Gedanken dem Menschen zu, seiner Hinfälligkeit im gefallenem Zustand, in dem er doch so unbedeutend

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

im Vergleich zu diesen zu sein scheint. Da erhebt sich die Frage in seinem Innern: Warum sollte Gott sich mit den sündigen Menschen abmühen? Der Psalmist stellt Gott die Frage: „HErr, was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst?“

Wir wissen jetzt, dass es hinsichtlich des gefallenen Menschen in Gottes Herz eine Möglichkeit gab, auf die das menschliche Herz niemals kommen konnte. Wir wollen sie im Lichte der Wahrheit des Evangeliums betrachten.

Es gab da ein Problem, das gelöst werden musste: Gott wollte dem Menschen Ehre verleihen. Er wollte, dass der Mensch Freude darüber empfinden sollte, freiwillig Seinen Willen zu tun, dass er Ihm mit reinem Herzen die Anbetung darbrächte, die Seinem Namen zukommt. Doch infolge der Versündigung des Menschen war dies unmöglich geworden. Gottes Heiligkeit ist dermaßen, dass nichts, was auch nur etwas unrein oder unlauter ist, nichts, was auch nur in geringstem Maße der Wahrheit Gewalt antut, einen Platz in Seinem ewigen Reiche haben kann.

Nun gibt es keine Wahrheit, die in der Schrift nachdrücklicher betont wird, als die, dass der Mensch in seinem gefallenem Zustand vollkommen untauglich für Gott ist, dass sein sündiger Zustand

so verderbt ist, dass der Mensch, ungeachtet aller möglichen Anstrengungen, sich selbst nicht tauglich machen kann. Der Mensch war nicht bloß durch die Sünde zerstört worden, sondern er war unheilbar geworden. Dass dies der Fall ist, zeigte damals die Geschichte, als der Psalmist seine Verse schrieb, und die Geschichte der Menschheit hat fortwährend in der Zeit danach diese Wahrheit mehr und mehr erhärtet bis auf den heutigen Tag.

Es ist wahr, dass Gott in allen Geschlechtern Menschen gefunden hat, die an Ihn glaubten, die sich im Glauben dem Drängen Seines Geistes hingaben und sich bemühten, Ihm zu dienen. Doch keiner von ihnen konnte Gott ein reines und gar fleckenloses Opfer darbringen. Wir brauchen nur die Geschichte der Patriarchen zu lesen und derer, die wir „die Heiligen der alten Zeit“ nennen, um Makel an ihnen zu finden, selbst bei den ehrwürdigsten unter ihnen, infolge Hochmuts oder Anmaßung, Betrugs oder Unkeuschheit in der einen oder anderen Form. „Sie sind allzumal Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.“ (Röm. 3,23) „Wir sind alle verwelkt wie die Blätter, und unsere Sünden führen uns dahin wie Wind.“ (Jes. 64,6)

Durch den Propheten Jeremia bezeugte der Heilige Geist, dass das menschliche Herz ein trotzig und

verzagt Ding sei. (Jer. 17,9) Durch den Propheten Jesaja sagte Er, dass alle unsere Gerechtigkeit sei wie ein unflätig Kleid. (Jes. 64,6) St. Paulus schreibt: „Fleischlich gesinnt sein ist eine Feindschaft wider Gott“; (Röm. 8,7) und er fasst die Wahrheit zusammen, wenn er sagt: „Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes.“ (Röm. 7,18) Nichts von alledem, was der gefallene Mensch imstande war zu tun, selbst wenn er vom Geiste Gottes getrieben und gestärkt wurde, konnte ihn tauglich machen für das Reich Gottes.

Aber in Gottes Gedanken gab es eine Lösung für diese Schwierigkeit. Der Zustand des Menschen war in der Tat so schlecht, dass er nicht durch einen Beserungsvorgang, durch Erziehung oder Entwicklung tauglich gemacht werden konnte für das Reich Gottes. Er besaß noch Gottes Gabe des freien Willens und des natürlichen Empfindens, durch die er vermochte, Gott zu ehren und zu preisen und Seinem Willen gehorsam zu sein, doch sein Leben an sich war derartig verderbt, dass er in der Knechtschaft der Sünde gebunden blieb. Durch keinerlei Tat der Menschen gegenüber Gott konnte eine Befreiung erfolgen, aber durch eine Tat von seiten Gottes an den Menschen konnte dies bewirkt werden. Ein Mensch, der in eine Grube fällt, kann sich nicht selbst herauszie-

hen: dies kann allein durch jemand geschehen, der oberhalb von ihm sich befindet.

Gottes Plan war es; dem Menschen ein *neues* Leben zu verleihen - nicht danach zu trachten, das alte auszubessern, sondern es neu zu gestalten, so dass er ein neues Geschöpf würde.

Um dies zu bewerkstelligen, sandte Gott Seinen Sohn in die Welt, um zu leiden und zu sterben. Durch kein anderes Mittel konnte dies geschehen. Er hatte die Welt so lieb, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3,16) Als unser Herr erschien, erläuterte Er jene Wahrheit: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen. (Joh. 10,11) Als Christus kam, um das Evangelium vom Reich zu verkünden, bemühte Er sich, Seinen Zuhörern folgende beide Grundwahrheiten nahezubringen:

1. Dass Menschen in Ihrem natürlichen Wesen untauglich sind für irgendeinen Platz im Himmelreich und dass sie - solange sie in ihrem natürlichen Wesen blieben - niemals tauglich sein konnten.

2. Dass Menschen in das Reich Gottes eingehen können, wenn sie ein neues Leben erhalten und wirklich neue Kreaturen werden.

Die Worte des HErrn an Nikodemus erläutern diese Wahrheiten deutlich und nachdrücklich: „... es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Joh. 3,3-5)

Der natürliche Zustand des Menschen ist jener, in dem er aus dem Fleische geboren ist. Er kann jedoch zu einem neuen, geistlichen Stande erweckt werden, doch dies kann allein durch eine Wiedergeburt erfolgen: Er muss ein neues Leben erhalten, er muss wiedergeboren werden aus dem Geist.

Als unser HErr zu der Menge von Johannes dem Täufer redete, machte Er diesen scharfen Gegensatz vollkommen deutlich. Unter denen, die von Weibern geboren sind, gibt es keinen, der größer ist als Johannes der Täufer, und dann fügt Er hinzu: „...aber der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.“ (Matth. 11,11) Eine Neugeburt, ein neues Leben war erforderlich, bevor Johannes und alle anderen in das Reich eingehen konnten. Aus dem Gleichnis des HErrn vom Nichtaufsetzen eines neuen Flickens auf ein altes Tuch lernen wir die Wahrheit, dass der menschliche

Zustand nicht ausgebessert werden kann; er muss vielmehr ganz und gar erneuert werden. In dem darauf folgenden Gleichnis, in dem es heißt, dass man keinen Wein in alte Schläuche (Flaschen) füllt, lernen wir, dass der Mensch zuerst neu geschaffen werden muss, bevor er mit dem Geiste erfüllt werden kann. Die gesamte Wahrheit wird in den Worten des HErrn zusammengefasst: „Der Geist ist es, der da lebendig macht, das Fleisch ist kein nütze.“ (Joh. 6,63)

Es ist für uns nicht notwendig, bei dieser Wahrheit zu verweilen, aber lasst mich kurz zusammenfassen, was in dieser Beziehung so häufig gelehrt wird:

1. Der Mensch in seinem sündigen Zustand ist zum Dienste Gottes untauglich.
2. Falls er mit Reue und im Glauben zu Gott kommt, kann er wiedergeboren werden, ein neues Leben empfangen und eine neue Kreatur in Christo werden.
3. Die gesamte Menschheit ist erlöst durch das Opfer Christi.
4. Es ist der Wille Gottes, dass alle Menschen, Lebende wie Entschlafene, Christo gleichgemacht werden sollen im Auferstehungsleben.

Er wird dies am Ende in allen zustande bringen, ausgenommen die, welche Seine Gabe ablehnen, durch welche sie zu neuen Kreaturen werden; sie werden unterschiedliche Stellen in Seinem ewigen Reiche einnehmen, wenn Er alles neu gemacht haben wird.

5. Dieses gesamte große Vorhaben Gottes soll nicht durch eine einzige Handlung ausgeführt werden, sondern in nacheinander folgenden Stufen Seines Werkes, wodurch Er aufs neue die Menschen dazu bringen wird, dass sie sich diesem willig unterwerfen.
6. Der erste Teil dieses Werkes besteht in der Sammlung derer, die der Vater dem Sohne aus der Welt gegeben hat und ihrer Vollendung in einem Leibe, Seiner Kirche, die dazu erwählt ist, die Braut Christi zu sein.
7. Dieser Teil Seines Werkes begann am Pfingsttage, als der Heilige Geist vom Himmel herabkam, um für immer in der Kirche zu wohnen.
8. Das Werk der Wiedergeburt hat in unserem Geiste angefangen, als wir getauft wurden und die Gabe des neuen Lebens empfangen.

9. Das Werk der Wiedergeburt wird vollendet sein, wenn durch die Kraft der Auferstehung (jener Kraft, die schon in unserem Geist wirksam ist) unsere Leiber verwandelt und Christi herrlichem Leibe gleichgemacht werden.
10. Die Toten in Christo, die auferweckt werden und die Lebenden, die verwandelt werden beim Kommen Christi, werden in ihrem neuen Leben als eine Art Erstlinge der Geschöpfe Gottes offenbart werden. Die Schöpfung harret auf die Offenbarung der Kinder Gottes. (Röm. 8,19)
11. Nach diesem wird Gott vorwärts schreiten in den Folgeabschnitten Seines Werkes, indem Er zunächst die Seinem alten Bundesvolke, den Juden, gegebenen Verheißungen erfüllen wird und sodann die Völker und Nationen der Erde einsammeln wird.

Alle diese geschilderten Dinge sind für euch klar, die ihr die Belehrung der Apostel des HErrn in diesen letzten Tagen empfangen habt. Aber alles dieses ist durchaus noch nicht klar für eure Brüder in Christo, die große Gemeinde der Getauften, die gespalten ist in viele Sekten. Dies ist der eigentliche Grund, der mich dazu bewogen hat, nochmals hierüber zu euch zu sprechen, damit ihr davor bewahrt bleibt, auf ir-

gendeine Weise irregeleitet zu werden durch falsche Lehrer; damit ihr gewarnt werden möget, eine falsche Hoffnung zu nähren und auch, damit - insoweit ihr dazu Gelegenheit habt - ihr auf diese Weise Zeugnis ablegen könnt und dem zuvorkommen könnt, dass andere verführt werden. Die Themen, die den Verstand zahlreicher politischer und religiöser Führer und ebenso auch die Volksmasse beschäftigen, können unter der Bezeichnung „Nachkriegs-Pläne“ eingestuft werden. (Die Predigt wurde 1944 gehalten). Hütet euch davor, den Anschein zu erwecken, als ob ihr durch ein Gutheißen menschlicher Richtlinien und Meinungen ihnen Glauben schenkt, während ihr doch im Inneren eures Herzens wisst, dass diese scheitern müssen, weil sie auf Irrtum und Missverständnissen beruhen. Wenn solche Dinge euch vorgelegt werden, seid ihr verpflichtet, sie im Lichte der Wahrheit zu betrachten, die Gott euch kundgetan hat.

Es gibt viele Menschen, die sich vergeblich einbilden, dass es aufgrund von Erfahrungen aus früheren Fehlschlägen möglich sei, durch entschlossenes Bemühen den Krieg abzuschaffen und einen allgemeinen Frieden unter den Völkern zu schaffen. Christus wird hierbei übergangen. Er, der der Friedefürst ist, ohne dessen persönliche Anwesenheit bei Seinem Wiederkommen um zu herrschen, es keinen wirklichen Frieden auf Erden geben kann, Er wird nicht

beachtet. Doch das Schlimmste ist, dass die, welche Ihn übergehen, nicht wissen, dass sie das tun. Im Gegenteil, sie sind in ihrer Blindheit davon überzeugt, dass sie Ihn anerkennen. Sie führen Seine Reden an und sind fest davon überzeugt, dass ihre Bemühungen sich auf Seiner Lehre gründen, aber die Wahrheit, die Er gelehrt hat vom Neugeborenwerden, von der Notwendigkeit, das neue Leben zu empfangen, wird nicht zur Kenntnis genommen; sie wird entweder vergessen oder wegdiskutiert. Obgleich sie den Namen Christus bekennen, jagen sie Ihm nicht nach, um Ihn und die Kraft Seiner Auferstehung zu erkennen.

Viele bekennende Christen werden euch sagen, dass sie in der Bergpredigt eine ausreichende Richtlinie haben. Die Tatsache aber, deren sie sich nicht bewusst sind, ist die, dass keiner die Kraft besitzt, entsprechend dieser wundervollen Belehrung des HErrn zu leben, der nicht des Heiligen Geistes teilhaftig geworden ist, indem er in Christo getauft worden ist und in Ihm bleibt.

Es kann nicht in der Kraft des natürlichen Menschen ausgeführt werden. Jene, die denken, dass sie ihr Leben in Ordnung bringen können, indem sie sich bemühen, die Lehre Christi zu befolgen und sich einbilden, dass auf diese Weise die Gemeinschaft wiedergeboren und die Welt bekehrt werden würde, müs-

sen meiner Meinung nach mit Menschen verglichen werden, die auf Sand bauen, die aber davon überzeugt sind, dass sie solche sind, die auf den Felsen bauen. Doch anstatt in Wahrheit auf einen Felsen zu bauen, kratzen sie lediglich ein paar Ladungen Sand von der Felsseite ab und machen sie zu ihrem Grundstein mit der Folge, dass alles, was sie bauen, unvermeidlich abbröckeln und zerfallen wird, mit anderen Worten: Sie trachten danach, die Menschen in ihrem natürlichen und irdischen Zustande wieder zu gestalten und vollkommen zu machen, ohne die Notwendigkeit des neuen Lebens, das in der Taufe verliehen wird, anzuerkennen, durch welches sie zu einem himmlischen Zustand erweckt und von der Welt abgesondert und zu Kindern Gottes gemacht werden! Sie betrachten sich bereits als Kinder Gottes ohne dieses alles. Sie meinen, dass sie etwas neu machen, wenn sie bloß wirklich darum ringen, das alte Kleid, welches nicht wieder ausgebessert werden kann, mit einem neuen Flicker zu versehen. Sie denken, dass die alten Schläuche, die dabei sind zu zerfallen, genügend ausgebessert werden können, um mit dem neuen Wein gefüllt zu werden. Ich bin in letzter Zeit sehr bestürzt über die Tatsache, dass so viele religiöse Lehrer (sogar solche, die ein hohes Amt in der Kirche bekleiden) von allen Menschen als Kinder Gottes reden, ohne auch nur einen einzigen Unterschied zu machen zwischen denen, die in Christo getauft und

dadurch Erben Seines Reiches geworden sind und dem Rest der Menschheit. Das wird als großherzig angesehen, doch in Wirklichkeit wird die Wahrheit damit verdunkelt, wenn nicht gar in Abrede gestellt.

Wie sehr bereits viele Christen jedes rechte Verständnis für die kennzeichnenden und lebensnotwendigen Wahrheiten des christlichen Glaubens und den himmlischen Stand der Getauften verloren haben, wird meines Erachtens deutlich erkennbar bei der bei ihnen vorhandenen Neigung, sich mit anderen religiösen Gemeinschaften zu verbrüdern, die den christlichen Glauben nicht bekennen.

Zum Beispiel gibt es einen gemeinsamen Rat, der aus Christen und Juden besteht (aus solchen, die an Christus glauben und solchen, die Ihn ablehnen), welcher erklärt hat, dass es ohne religiöse Grundlage keinen dauerhaften Frieden geben kann.

Gegenwärtig gibt es Menschen, selbst unter den Heidenvölkern, die das einsehen. Es ist natürlich richtig, dass es keinen dauerhaften Frieden ohne eine religiöse Grundlage geben kann, aber dennoch ist dies eine Behauptung, die unterhalb der Wahrheit bleibt und ganz deutlich irreführend ist.

Wir müssen uns dessen wohl bewusst sein, dass das Reich des Antichristen den Schein einer religiösen Grundlage haben wird. Die volle Wahrheit ist diese: Es kann keinen dauerhaften Frieden geben, selbst nicht auf religiöser Grundlage, wenn diese Grundlage nicht der christliche Glaube ist. Das Werk Christi ist die einzig wahre Grundlage für einen dauerhaften Frieden. Er selbst ist der Grundstein von allem. Niemand kann einen anderen Grund legen.

Sucht Gottes Gnade, damit ihr treue Zeugen der Wahrheit sein könnt und nicht abwendig gemacht werdet. Hütet euch vor denen, die in Schafskleidern kommen, das soll heißen: vor denen, die Christi Lehre als eine Art Deckmantel für ihren Glauben an den Menschen benutzen.

O, ist nicht die Zeit herbeigekommen, da die Axt an die Wurzel des Baumes gelegt werden soll, da alles, was vom Fleische herrührt, abgehauen werden wird? Ist nicht das, was die Kirche braucht, der Posaumenton, der sie zum Bußetun auffordert und sie ihre Irrtümer und Fehler erkennen lässt? damit sie aus diesen zu lernen vermag, „abzulassen von dem Menschen, der Odem in der Nase hat, denn für was ist er zu achten?“, (Jes. 2.22) damit sie lerne, abzulassen von ihren rein menschlichen Versuchen und erkenne, dass sie versäumt hat, sich auf Gottes

Erbarmen zu werfen? und Seine wiedergebärende Gnade und eine Erneuerung der Kraft des Heiligen Geistes zu suchen? Ist in allen ihren Nachkriegs-Plänen auch nur der Schimmer einer Erwägung vorhanden von dem, was Gott durch Sein Eingreifen wird tun können? Wird Er nicht Seine Zeugen erwecken und Seine Arbeiter in Seine Ernte aussenden? Insoweit ein Krieg die Menschen zusammenbringt, um lediglich durch menschliche Bemühungen zu versuchen, sich selbst zu helfen, wird er ganz gewiss den Weg für den Antichristen bereiten. Insoweit er Gottes Kinder zur Buße führt, wird er den Weg für Christus bereiten.

Die Frage: „Herr, was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst?“ kann zu Recht vom Menschen in unseren Tagen gestellt werden. Die Antwort auf sie lautet: Der Mensch in seinem gefallenem Zustand ist weder Gott nützlich noch sich selbst, aber durch das Opfer Christi und das Wirken des Heiligen Geistes kann er neu geschaffen werden und durch die Kraft desselben Geistes erhöht werden in das Auferstehungsleben und in die Herrlichkeit. Der Weg des Lebens geht durch Reue und Glauben, wie Gott uns in Seiner unendlichen Liebe gezeigt hat.